

Arbeits- und Industriesoziologische Studien
Jg. 3, Heft 1, August 2010, S. 130-131

Forschungsprojekt: „Leistungsorientierte Bezahlung, Leistungssteuerung und Partizipation im öffentlichen Dienst“

Im Juli 2010 startete am Forschungsinstitut für Arbeit, Technik und Kultur (F.A.T.K.) an der Universität Tübingen das für eine Laufzeit von zwei Jahren konzipierte Projekt „Leistungsorientierte Bezahlung, Leistungssteuerung und Partizipation im öffentlichen Dienst“, das von *Werner Schmidt* (Projektleitung) und *Andrea Müller* durchgeführt und von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert wird. Das Projekt untersucht mittels Fallstudien und standardisierten Erhebungen die Umsetzung, die Ausgestaltung und die Erfahrungen mit der Einführung von Leistungsentgelt in den Kommunen und fragt nach den Chancen und Risiken für die Akteure, den Folgen für die Mitbestimmung und die Partizipation der Beschäftigten bei der Leistungs- und Aufgabengestaltung vor Ort sowie für die Tarifpolitik.

Der Nutzen von Leistungsentgelt im öffentlichen Dienst ist nicht nur wissenschaftlich umstritten, die Einführung leistungsorientierter Bezahlung in den Kommunen ist zudem einer der derzeit sachlich und politisch am heftigsten umstrittenen Vorgänge der industriellen Beziehungen des öffentlichen Dienstes. Während die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) leistungsorientierte Bezahlung als entscheidenden Beitrag zur Modernisierung nicht nur der Entgeltbestimmungen, sondern auch der Steuerungsfähigkeit, der Führungskompetenz sowie der Stärkung von Effektivität und Effizienz des öffentlichen Dienstes betrachtet, dominieren auf gewerkschaftlicher Seite Skepsis und Ablehnung. Eine insgesamt unproduktive Konstellation, die die industriellen Beziehungen des öffentlichen Dienstes belastet, jedoch durch eine Analyse und ausreichende Informationen über die tatsächlichen Erfahrungen mit Leistungsentgelt vor Ort in Bewegung geraten könnte.

Das Projekt zielt auf eine hinreichend breite Datenlage zur Analyse von Verbreitung, Praxis und Folgen der leistungsorientierten Bezahlung im öffentlichen Dienst, um in einem zweiten Schritt Risiken und eventuelle Entwicklungs- und Gestaltungschancen empirisch begründet aufzeigen zu können. Zudem soll es zur wissenschaftlichen Debatte um die Funktionalität und die politischen Konsequenzen von Leistungsentgelt im öffentlichen Dienst beitragen. Das Projekt wird dazu in vier Untersuchungskomplexe gegliedert: 1) Vorkommen und Ausgestaltung der Systeme leistungsorientierter Bezahlung, 2) Akzeptanz der leistungsorientierten Bezahlung bei den Betriebsparteien, den Beschäftigten und den Führungskräften, 3) Funktionalität und Funktionsvoraussetzungen von Systemen der leistungsorientierten Bezahlung und 4) inter- und intra-organisationale Verhandlungsprozesse der Tarifparteien; Chancen und Risiken der leistungsorientierten Bezahlung in einer arbeits- und leistungspolitischen Perspektive.

Die Erhebung verbindet qualitative und quantitative Methoden. Erstens werden Fallstudien zur sachlichen und politischen Umsetzung des Leistungsentgelts vor Ort durchgeführt werden (Experteninterviews, Gruppendiskussionen, Dokumentenanalyse), zweitens ist eine bundesweite, standardisierte Befragung

kommunaler Arbeitgeber sowie von Personal- und Betriebsräten (Doppelbefragung auf Basis einer repräsentativen Zufallsstichprobe) vorgesehen, drittens sollen standardisierte Befragungen von Beschäftigten erfolgen. Zusammengenommen soll dadurch die Zeichnung eines möglichst umfassenden Bildes der Praxis des Umgangs mit leistungsorientierter Bezahlung vor Ort ermöglicht werden, um einen Beitrag zur Versachlichung der wissenschaftlichen und der politischen Debatte zu leisten. Ergänzt werden diese Erhebungen durch Interviews und teilnehmende Beobachtung auf der tarifpolitischen Ebene.

Durchführende Stelle: Forschungsinstitut für Arbeit, Technik und Kultur (F.A.T.K.)

Projektteam: Werner Schmidt (Projektleitung) und Andrea Müller

Förderung: Hans-Böckler-Stiftung

Projektbeginn: Juli 2010

Kontakt: and.mueller@uni-tuebingen.de